

BERICHTE

Gabriella Hauch, seit 2011 **Professorin für Neuere Geschichte/Frauen- und Geschlechtergeschichte** an der Univ. Wien, trat im September 2024 in den **Ruhestand** und fehlt den vielen Studierenden, die sie inspiriert hat, sowie allen Kolleg:innen sehr. Ihr Engagement für die Frauen- und Geschlechtergeschichte sowohl im wissenschaftlichen als auch im öffentlichen Diskurs wurde und wird besonders geschätzt. Bevor sie dem Ruf nach Wien folgte, lehrte sie an verschiedenen österreichischen Universitäten sowie an der Univ. Halle a. d. Saale in Deutschland und wurde 2001 Gründungsprofessorin und Leiterin des Instituts für Frauen- und Geschlechterforschung an der Johannes Kepler Univ. Linz. Sie bekleidete bzw. bekleidet zahlreiche Funktionen, z.B. Präsidentin der International Conference of the Historians of Labour and Social History (1999-2005), Mitherausgeberin der Zeitschriften *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* und *L'Homme: Europäische Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft* sowie Sprecherin des Forschungsschwerpunktes Frauen- und Geschlechtergeschichte an der Univ. Wien, und sie erhielt für ihre Forschung eine Vielzahl an Auszeichnungen. Ihre Bücher und Artikel haben die Frauen- und Geschlechtergeschichte, insbesondere zur Revolution von 1848 und zur österreichischen Politik zwischen den beiden Weltkriegen, nachhaltig geprägt, z.B. *Frau Biedermeier auf den Barrikaden*. *Frauenleben in der Wiener Revolution 1848* (1990), *Vom Frauenstandpunkt aus. Frauen im Parlament 1919 bis 1933* (1995), *Frauen bewegen Politik. Österreich 1848-1938* (2010), und *Frauen.Leben.Linz. Eine Frauen- und Geschlechtergeschichte im 19. und 20. Jahrhundert* (2013), um nur einige zu nennen. Für weitere Informationen bitten wir, ihre [Homepage](#) besuchen.

Birgit Nemec ist seit Dezember 2024 als **Assistenzprofessorin für Wissensgeschichte der Medizin und Biowissenschaften** an der Univ. Wien am Fakultätszentrum für transdisziplinäre historisch-kulturelle Studien tätig. Nach längeren Forschungsaufenthalten am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin, der University of Cambridge und der Humboldt-Univ. zu Berlin war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Univ. Heidelberg und Fellow im Brigitte-Schlieben-Lange-Programm, bevor sie 2021 als Professorin für Geschichte der Medizin an die Charité Berlin kam. Ihre Forschungsinteressen umfassen die Geschichte der Reproduktion, sex/gender diversity, Aktivismus von Patient:innen, Dis/ability und Wissenspolitik sowie Methoden der Oral History und der Forschungskoooperation. In ihrem Buch *Norm und Reform* (Wallstein 2020) untersucht sie beispielsweise die Rolle anatomischer Körperbilder in Kämpfen um Hegemonie, körperliche Norm und gesellschaftliche Reform um 1925. An der Univ. Wien wird sie an dem vom ERC geförderten Projekt *Beyond Thalidomide. The Patient as an Agent of Change* forschen, das drogenbedingte Behinderungen und reproduktive Gesundheit nach 1945 in einer globalen Perspektive untersucht.

Maria Heidegger hat an der Univ. Innsbruck ihre Habilitationsschrift *Sorgen um die Seele. Psychiatrie, Religion und „seelisches Leid“ in Tirol, 1830-1850* eingereicht und die **Lehrbefugnis für Wirtschafts- Sozial- und Umweltgeschichte** erhalten.

Das Erste **Forum** für Dissertant:innen und Forscher:innen in Österreich und angrenzenden Regionen **“Geschlechtergeschichte/n: Aktuelle Debatten, Fragestellungen, Perspektiven”** fand im Oktober 2024 an der Univ. Innsbruck statt. Das Programm und der Tagungsbericht (von Ruth Isser) finden sich hier: <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-151624>.

Die Reihe wird mit dem Zweiten Forum im Oktober 2025 in Graz fortgesetzt (siehe unten unter „Ankündigungen“, der Call for Papers beigelegt).

fernetzt – junges Forschungsnetzwerk Frauen- und Geschlechtergeschichte ist eine interdisziplinäre Plattform zum wissenschaftlichen Austausch und zur Förderung junger Forschung im Bereich der Frauen- und Geschlechtergeschichte. Auch 2024 gab es wieder vielfältige fernetzte Aktivitäten: Wir haben unseren 100. Blogbeitrag gefeiert, die digitale Veranstaltungsreihe *fernetzt eure Projekte* weitergeführt (mit Vorträgen von Anastasia Hammerschmied, Julia Lenart und Veronika Helfert) und unsere Kooperation mit der Vortragsreihe *Geschichte am Mittwoch* am Institut für Geschichte der Univ. Wien (mit Vorträgen von Theresa Adamski und Carina Siegl) fortgesetzt. Zudem haben wir wieder ein fernetzt-femistisches Pubquiz in Wien organisiert, unser Sommerfest gefeiert und seit Frühling letzten Jahres auch das Format der fernetzten Stammtische eingeführt. Diese werden auch konstant über unsere Mailingliste geteilt.

Schreibt uns gerne, wenn ihr Teil unserer Mailingliste werden wollt, eine Idee für einen Blogbeitrag habt oder eure Abschlussarbeit/euer aktuelles Projekt in unserem digitalen Vortragsformat vorstellen möchtet.

Homepage und Blog: <https://fernetzt.univie.ac.at/>

Kathryne Beebe, Gastprofessorin von der University of North Texas, USA, hat mit Innsbrucker Studierenden **das geschlechterhistorische „Gebetsbuch-Projekt“** realisiert:

<https://gebetsbuchproject.wordpress.com/>

Anlässlich des 50. Jahrestages der Wahl der Physikerin Berta Karlik zum ersten weiblichen wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften kuratierte **Brigitte Mazohl** die Ausstellung **Forscherinnen entdecken. Frauen an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften**. Sie wurde in Wien und Innsbruck gezeigt und wird 2025 auch im Ágnes-Heller-Haus der Univ. Innsbruck zu sehen sein.

Christina Antenhofer, Univ.-Prof.ⁱⁿ für Mittelalterliche Geschichte an der Univ. Salzburg, wurde mit dem **Österreichischen Staatspreis für Geschichtswissenschaften** für ihr Buch [*Die Familienkiste: Mensch-Objekt Beziehungen im Mittelalter und in der Renaissance*](#) ausgezeichnet.

Ruth Isser gewann für ihre Dissertation *Eleonore von Schottland zwischen Agency und Wissen. Eine Fürstin im Spiegel ihrer Zeit* den **1. Platz des Young Investigators Award der Universität Salzburg in der Kategorie „Understanding Society“**.

Corinna Peres erhielt den **Award of Excellence - Österreichischer Staatspreis für die besten Dissertationen** für ihre an der Univ. Wien abgeschlossene Dissertation *“She wants to do it her own way.” Enslaved Women, Their Work, and Their Children in the Datini Merchant Community, 1380s-1410s*.

ANKÜNDIGUNGEN UND CALLS FOR PAPERS

Am **5. März**, 19 Uhr, hält **Maria Mesner** im Wiener Rathaus (Festsaal, Lichtenfelsgasse 2, Feststiege I) eine *Wiener Vorlesung* im Rahmen der Wiener Frauenwoche zum Thema **„Wessen Körper, wessen Leben, wessen Recht? 50 Jahre Fristenlösung“** [Anmeldung ist erforderlich!](#)

Im Rahmen der **Innsbrucker Gender Lectures** 2024/25 gibt es am **13. März 2025** eine Panel-Diskussion „Imagine otherwise: Rethinking and reinventing care“ mit Sophie Lewis und Friederike Beier sowie am **3. Juni 2025** den Vortrag von María do Mar Castro Varela über „Planetarische

Utopien. Feministisch-postkoloniale Überlegungen“:

<https://www.uibk.ac.at/de/geschlechterforschung/veranstaltungen/igl-wars-das-schon/>

Am **27. März** wird das **zweite F*GG LAB** an der Univ. Wien stattfinden, mit Cäcilia Wosnitzka, Prae-doc am Institut für Zeitgeschichte, über diasporische Handlungsräume polnischer Emigrantinnen in der (west-)deutschen Demokratiegeschichte vor 1993 (nähere Infos unter <https://fsp-fgg.univie.ac.at/fgg-lab/>).

Am **8. und 9. Mai 2025** findet in Innsbruck die **23. Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)“** statt. Der CfP läuft noch bis 1. März: <https://www.uibk.ac.at/de/geschlechterforschung/keg2025/call-for-papers/>. Das vorläufige Programm findet sich hier: <https://www.uibk.ac.at/de/geschlechterforschung/keg2025/programm>.

Die **Historikerin Tiffany Florvil** (University of New Mexico, USA) wird von Mai bis Juli 2025 Gastprofessorin am Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck sein. Sie wird Lehrveranstaltungen unterrichten sowie am **2. Juni 2025** einen öffentlichen Vortrag halten. Informationen finden sich in Kürze hier: <https://www.uibk.ac.at/de/geschlechterforschung>.

Von **9. bis 11. Juli 2025** findet unter dem Titel **„Rethinking Concepts, Terms and Topics“** die **4. internationale Konferenz des Military Welfare History Network** an der **Univ. Graz** (Institut für Geschichte/Arbeitsbereich Kultur- und Geschlechtergeschichte) statt. Die Konferenz befasst sich mit der Infragestellung dichotomer Interpretationen von reproduktiver Weiblichkeit und kriegerischer Männlichkeit. Thematisiert werden kultur- und geschlechterhistorische Perspektiven auf historische Reproduktions-, Wohlfahrts- und Für/Sorge-Praktiken in Zusammenhang mit dem Themenkomplex Krieg, Militär und Gewalt. Diskutiert werden insbesondere die Potentiale von (neuen) theoretischen und konzeptionellen Zugängen – etwa jene der aktuellen Debatten um Care-Arbeit – sowie ihre Anwendbarkeit auf spezifisch historische Kontexte.

Am **23. und 24. Oktober 2025** findet in Graz das zweite **"Forum für Dissertant:innen und Forscher:innen in Österreich und angrenzenden Regionen"** unter dem Titel **"Geschlechtergeschichte/n: Räume und Beziehungen"** statt. Das Forum ermöglicht die Diskussion geschlechterhistorisch ausgerichteter Dissertationsprojekte aus allen Epochen und historisch orientierten Teildisziplinen der Geschlechterforschung und setzt einen zusätzlichen Schwerpunkt auf die vielfältige Verschränkung von Raum und Geschlecht in der Geschichte. Verschiedene (Workshop-)Formate bieten die Gelegenheit zur Präsentation laufender Projekte, zur Erprobung experimenteller Diskussionsansätze und zur Auseinandersetzung mit zentralen Fragen geschlechterhistorischen Forschens – von frühen Projektkonzeptionen über methodische Herausforderungen bis hin zu wissenschaftspraktischen Aspekten wie Forschungsalltag oder Publikationsstrategien. (siehe CFP im Anhang!)

Für **weitere Ankündigungen und Calls for Papers** siehe auch [Salon21: Ankündigungswblog für Frauen- und Geschlechtergeschichte](#) (Administratorin: Li Gerhalter li.gerhalter@univie.ac.at).

FORSCHUNGSPROJEKTE

Ruth Isser: Habilitationsprojekt an der Univ. Salzburg mit Arbeitstitel „Medizinisch-vergeschlechtlichte Körperbilder und -praktiken im ausgehenden Mittelalter am Beispiel des Salzburger Erzbischofs Bernhard von Rohr“

Abstract: Medizinische Traktate und Rezepte des Spätmittelalters spielen eine wesentliche Rolle bei der Konstruktion von Geschlechterbildern und Körpervorstellungen im gelehrten und heilkundlichen Diskurs der Zeit. In ihnen werden Körperlichkeit, Körpernormen und -abweichungen ausgehandelt

sowie Disziplinierungen der Körpergestaltung und die Überwachung und Kontrolle des Körpers sichtbar. Sie liefern eine Vorstellung davon, was im akademisch-medizinischen und heilkundlichen Verständnis als normal und abweichend, männlich und weiblich, gesund, schön und begehrenswert galt, geben aber auch Einblick in geschlechtsspezifisch interpretierte Krankheitsbilder oder in unterschiedliche medizinische Bedürfnisse. Anhand eines Quellenkorpus von mehreren sehr umfangreichen medizinischen Codizes, die im Auftrag des Erzbischofs Bernhard von Rohr entstanden sind, werden die genannten Ideale, Vorstellungen und Phänomene analysiert und geschlechterkritisch ausgewertet.

Das Forschungsprojekt **Managing Maximilian (1493-1519): Gendering Maximilian - Gendered Dimensions of Court Organisation and Representation** an der Univ. Wien (Leitung: **Christina Lutter**, Team: **Judit Majorossy, Christof Muigg, Carina Siegl**) untersucht die Geschlechterverhältnisse am Hof Maximilians I. (1493-1519) im Rahmen des interdisziplinären Sonderforschungsbereichs (SFB 92) *Managing Maximilian (1493-1519)*, der vom österreichischen Wissenschaftsfonds FWF finanziert wird. Es will die dynastische Politik des Kaisers in einen breiteren geopolitischen und soziokulturellen Kontext stellen, indem es die Höfe, den sozialen Hintergrund und das politische Wirken von Maximilians Ehefrauen, Maria von Burgund und Bianca Maria Sforza, systematisch vergleicht und eine generationenübergreifende Analyse durchführt, die unter anderem Maximilians Tochter und Enkelin einbezieht. Einen besonderen Schwerpunkt bilden die sozialen Netzwerke von Frauen und Männer am Hof Maximilians und dessen intellektuelle Gemeinschaft, die als grundlegend für vormoderne Herrschaft begriffen werden ([weitere Informationen](#)).

PUBLIKATIONEN

Monografien:

Christina Antenhofer, Ulrich Leitner (Hg.), *Geschlecht und Materialität. Historische Perspektiven auf Bildung, Erziehung und Sozialisation von der Antike bis zur Gegenwart* (Historische Geschlechterforschung 8, Bielefeld: transcript, 2024, [open access](#)).

Johanna Gehmacher, *Feminist Activism, Travel and Translation Around 1900: Transnational Practices of Mediation and the Case of Käthe Schirmacher* (Cham: Palgrave Macmillan, 2024, [open access](#)).

Gabriella Hauch, *Wir hätten so gern die ganze Welt beglückt. Die Wiener Revolution 1848* (Wien: Picus Verlag, 2024).

Zsófia Lóránd, Adela Hîncu, Jovana Mihajlović Trbovc, Katarzyna Stańczak-Wiślicz (Hg.), *Texts and Contexts from the History of Feminism and Women's Rights: East Central Europe, Second Half of the Twentieth Century* (Budapest: Central European University Press, 2004, [open access](#)).

Zeitschriftenhefte:

Dietlind Hüchtker, Claudia Kraft (Hg.), Ukraine, *L'Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft* 35/1 (2024).

Maria Fritsche, Ulrike Krampfl (Hg.), vor Gericht, *L'Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft* 35/2 (2024).

Theresa Adamski, Gabriella Hauch (Hg.), Was ist radikal?, *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 35/1 (2024) ([open access](#)).

Heike Krösche, Levke Harders (Hg.), Intersektionalität. Perspektiven aus Geschichtswissenschaften und Geschichtsdidaktik, *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 35/3 (2024) ([open access](#)).

Artikel:

Theresa Adamski, Gabriella Hauch, Editorial: Was ist radikal? Revolutionäre Konzepte und militante Strategien im Kontext von Feminismus und Arbeiter*innenbewegung, *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 35/1 (2024) 5-12 ([open access](#)).

Christina Antenhofer, Egodokument, Familienpflicht, politisches Instrument. Funktionen von Briefen in fürstlichen Korrespondenzen des 15. Jahrhunderts aus geschlechterhistorischer Perspektive. In: Arno Strohmeier, Christoph Würflinger, Anna Spitzbart, Lisa Brunner (Hg.), *Die Medialität von Diplomatie. Diplomatische Korrespondenz im Kontext frühneuzeitlicher Briefkultur* (Schriftenreihe zur Neueren Geschichte 43, Neue Folge 6, Münster: Aschendorff, 2024) 145-164 ([open access](#)).

Irene Bandhauer-Schöffmann, The Catholic women's movement in Austria. In: Clarisse Berthezène, Laura Lee Downs, Julie V. Gottlieb (Hg.), *Women on the Right: Politics and Social Action in Comparative and Transnational Perspective, 1870s-1990s* (London: Bloomsbury Academic, 2025) 169-196.

Selin Çağatay, Women workers' education at the Confederation of Turkish Trade Unions: excavating histories of transnational collaboration with the ICFTU, *Labor History* 65/2 (2024) 273-287 ([open access](#)).

Li Gerhalter, Schlimmer als befürchtet und besser als gehofft: Archivbestände für die Frauen- und Geschlechtergeschichte, *FemInfo* 67 (2024) 4-12.

Alexandra Ghit, State Labour Control and Women's Resistance in Austro-Hungarian Transylvania Tobacco Manufacturing (1897–1918). In: Alexander van Wickeren, Jean Stubbs, William Gervase Clarence-Smith (Hg.), *Tobacco in Global Perspective, 1780-1960. Trade, Knowledge, and Labour* (Cham: Palgrave Macmillan, 2024) 285-313 ([open access](#)).

Andrea Griesebner, Marriage and Divorce in the First Half of the Nineteenth Century: Microstudies from the Artistic Field of Vienna. In: Andrea Lindmayr-Brandl, Birgit Lodes, Melanie Unsel (Hg.), *Women's Agency in Schubert's Vienna* (Vienna Schubert Studies 1, Wien: Verlag der ÖAW, 2024) 99 - 135.

Marcus Gründlinger, „Schwüles Klima“ außerhalb Berlins? Außergroßstädtische mediale Diskurse um männliche Homosexualität in der Weimarer Republik (1918–1933) am Beispiel Jenas, *historioPLUS. E-Journal für Arbeiten von Studierenden des Fachbereichs Geschichte der Universität Salzburg* 11 (2024) 31-60 ([open access](#)).

Hanna Hacker, Will it explode at some point? Materialien zum Bedenken von Radikalität in der Frauen*- und Geschlechtergeschichte, *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 35/1 (2024) 13-25 ([open access](#)).

Gabriella Hauch, Wien 1848: Akteurinnen der Revolution. In: Clemens Ableidinger, Christoph Wiederkehr (Hg.), *175 Jahre 1848. Liberalismus in Wien von 1848 bis heute* (Wien: Böhlau Verlag, 2024) 33-44.

Veronika Helfert, Radical and Utopian or Partnership between Men and Women? Austrian Trade Union Women, Autonomous Feminists and Labour Related Concerns, 1970s–1980s, *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 35/1 (2024) 96-116 ([open access](#)).

Veronika Helfert, A “Special Category of Women” in Austria and Internationally: Migrant Women Workers, Trade Union Activists, and the Textile Industry, 1960s to 1980s. In: Dirk Hoerder, Lukas Neissl (Hg.), *Migrant Actors Worldwide: Capitalist Interests, State Regulations, and Left-Wing Strategies* (Leiden: Brill, 2024) 395-416 ([open access](#)).

Lisa Kirchner, „Hätte nur jede Nation so ein diszipliniertes Heer...“ Geschlechterbeziehungen und sexuelle Gewalt in autobiografischen Aufzeichnungen des Ersten Weltkrieges (Österreich-Ungarn), *L'Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft* 35/2 (2024), 85-101.

Heike Krösche, Levke Harders, Editorial: Potenziale und Herausforderungen von Intersektionalität in Geschichts-didaktik und Geschichtswissenschaften, *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 35/3 (2024) 5-12 ([open access](#)).

Christoph Kühberger, Geschichtsdinge und Gender. Eine intersektionale Perspektive auf Spielfiguren mit mittelalterlicher Vergangenheitsreferenz. In: Christina Antenhofer, Ulrich Leitner (Hg.), *Geschlecht und Materialität. Historische Perspektiven auf Erziehung, Bildung und Sozialisation von der Antike bis zur Gegenwart*. Bielefeld: transcript, 2024) 235-256 ([open access](#)).

Margareth Lanzinger, Matthias Donabaum, Bauern und Bäuerinnen. Rechtliche, sozioökonomische und geschlechtsspezifische Kontexte. In: Tobias E. Hämmerle, Josef Löffler, Elisabeth Rosner, Martin Scheutz (Hg.), *Niederösterreich im 18. Jahrhundert*, Bd. 2: Gesellschaft, Kultur und Religion (St. Pölten: Verlag NÖ Institut für Landeskunde, 2024) 87-129.

Margareth Lanzinger, Verzeichnetes Vermögen: Objekt-Listen zwischen Recht und Geschlecht. In: Elizabeth Harding, Joëlle Weis (Hg.), *Gelistete Dinge. Objekte und Listen in der Frühen Neuzeit* (Köln: Böhlau Verlag, 2024) 41-66 ([open access](#)).

Christina Lutter, Diversity of Roles and Functions in the Community – Men and Women, Clerics and Laypeople. In: Bernard Ardura, Gert Melville (Hg.), *Secundum Evangelium Christi et vitam apostolicam. I Canonici Regolari dal Medioevo ai nostri giorni* (Pontificio Comitato di Scienze Storiche, Atti e Documenti 67, Roma: Libreria Editrice Vaticana, 2023) 321-356.

Christina Lutter, Gendering Late Medieval Habsburg Dynastic Politics: Maximilian I and His Social Networks, *Austrian History Yearbook* 55 (2024) 1-16 ([open access](#)).

Christina Lutter, Herbert Krammer, Gemeinsam für Gott streiten. Geistliche Frauen und Männer in der österreichischen Klosterlandschaft (12.-15. Jhdt). In: Jeffrey Hamburger, Christina Jackel, Eva Schlotheuber (Hg.), *Wir, die Frauen von Klosterneuburg. Kultur und Lebenswelt der Augustiner-Chorfrauen im Mittelalter. Ausstellungskatalog* (Wien, Böhlau Verlag, 2024) 45-56.

Ivelina Lyubenova Masheva, Renegotiating Skills, Wages, and the Right to Work: On the Gender of Labor Activism around Rationalization in the Bulgarian Tobacco Industry in the Early 1930s. *International Labor and Working-Class History* 105 (2024) 213-230 ([open access](#)).

Justyna Moszynska, How did women influence the drafting process and the outcome of the Universal Declaration of Human Rights, *historioPLUS. E-Journal für Arbeiten von Studierenden des Fachbereichs Geschichte der Universität Salzburg* 11 (2024) 106-130 ([open access](#)).

Vanessa Spanbauer, Katharina Oke, „Schwarz und österreichisch sein ist kein Widerspruch - es ist die Gleichzeitigkeit, die es ausmacht.“ Gespräch über Schwarze Österreichische Geschichte und Geschichtsschreibung, *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 35/3 (2024) 164-176 ([open access](#)).

Eszter Varsa, The Women of Viharsarok: Peasant Women's Labour Activism in 1890s Hungary, *International Review of Social History* 69/1 (2024) 99-126 ([open access](#)).

Christina Wieder, Radikalität der Utopie. Freundinnenschaft und alternative Beziehungskonzepte in der anarchistischen Frauenbewegung Argentinien, *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 35/1 (2024) 26-47 ([open access](#)).

Renée Winter, Becoming a Vidéaste: Media Practices Between Collectivity and Strategic Claims of Directorship in French Feminist Video Activism, *Quarterly Review of Film and Video* (03 Sep 2024) ([open access](#)).

abgeschlossene Dissertationen:

Doreen Blake (Univ. Wien)

Katholisch-weibliche agency: eine intersektionale Analyse der Katholischen Frauenorganisationen Österreichs 1918-1933 in den Bereichen Politik, Arbeit und Ehe

Abstract: Diese Arbeit versteht sich als intersektionale Analyse geschlechtsspezifischer katholischer Diskurse in den Bereichen Politik, Arbeit und Ehe. Im Fokus stehen die Katholischen Frauenorganisationen (KFOs) in Österreich in den Jahren zwischen dem Ende der Monarchie und dem Beginn des austrofaschistischen Regimes und die Handlungsmacht (agency) katholischer Frauen, die sich in diesen Vereinen organisierten. Die Institution katholische Kirche hatte sehr strenge Vorstellungen davon, was als weiblich und was als männlich galt. Frauen bekamen aufgrund ihrer vermeintlich spezifischen weiblichen Wesensart bestimmte Aufgaben und Verhaltensnormen auferlegt, die sie in ihrem alltäglichen Handeln einschränkten und beeinflussten. Die Teilhabe an einem katholischen Verein bedeutete die Eröffnung eines Raumes an Möglichkeiten – auch und besonders für Frauen. Durch die Vereinstätigkeit konnten öffentliches Agieren, Netzwerke knüpfen, Reisen, aber auch Publizieren und politisches Engagement legitimiert werden. Anhand vereinseigener Publikationen der KFOs und umfangreichem Archivmaterial wird in einem ersten Schritt eine (kurze) Vereinsgeschichte erzählt, die auch die internationale Kooperation der KFOs umfasst. Im zweiten Teil widmet sich diese Arbeit der Frage, ob die Organisierung in einem Frauenverein bei einer (möglichen) Emanzipation katholischer Frauen unterstützte, und welche geschlechtsspezifischen Diskurse an den Schnittstellen Geschlecht/Konfession/Alter/soziale und regionale Herkunft wirkmächtig waren, aber auch von den KFO-Mitgliedern selbst (re-)produziert wurden.

(Betreuung: Gabriella Hauch)

Ruth Isser (Univ. Salzburg)

Eleonore von Schottland zwischen Agency und Wissen. Eine Fürstin im Spiegel ihrer Zeit

Abstract: Die Dissertation untersucht Eleonore von Schottland, eine prominente Fürstin des Spätmittelalters, hinsichtlich ihrer Agency und ihres Wissens. Sie ist insbesondere für ihre stellvertretende Regentschaft in Tirol und für die ihr nachgesagte Autorschaft einer deutschen Version des Pontus und Sidonia Romans bekannt. Trotz ihres hohen Bekanntheitsgrades wurde sie jedoch kaum wissenschaftlich untersucht. Die Dissertation stellt sich der Aufgabe, dieses Forschungsdefizit zu adressieren, indem sie Eleonores Leben und Wirken umfassend analysiert. Die Arbeit verfolgt einen dreifachen interdisziplinären Ansatz: historisch-mediävistisch, geschlechtergeschichtlich und germanistisch. Sie greift dabei auf aktuelle Methoden der Wissens- und Geschlechterforschung zurück, insbesondere auf die Diskursanalyse nach Joan Scott, die Performativitätstheorie nach Judith Butler und die Unterscheidung zwischen Handlungs- und Bildungswissen nach Martin Kintzinger, welche mit der Kategorie des Genderwissens nach Susanne Schul kombiniert werden.

(Hauptbetreuerin: Christina Antenhofer, Nebenbetreuer: Manfred Kern)

Corinna Peres (Univ. Wien)

"She wants to do it her own way." Enslaved Women, Their Work, and Their Children in the Datini Merchant Community, 1380s-1410s

(Betreuung: Juliane Schiel)